

(3. Kümmert euch beizeiten um die wesentlichen Dinge!)

Wenn wir den Weg des Bräutigams zur Hochzeit verstehen als Schwelle zwischen irdischem Leben und Leben im ewigen Reich Gottes, also als Zeitpunkt des Todes, dann gewinnt diese Gleichnis-Erzählung ein Gewicht. Da wäre dann das offene Tor in den Himmel. Offen ist es jedoch nur für die Vorbereiteten. Denn Öl in den Lampen ist notwendig, damit sie brennen können und Licht geben in der Nacht; ansonsten kann man den Weg nicht finden, „tappt im Dunkeln“.

– „Darum wachtet!“ – das ist der große Appell dieser Gleichnis-Erzählung. Seid wachsam! Seid vorbereitet! Kümmert euch beizeiten um die wesentlichen Dinge im Leben! Es gibt da offenbar auch ein „zu spät“. Da geht die Tür irgendwann zu. Da ist der Zug irgendwann abgefahren. - Hier soll nicht Angst gemacht werden; hier soll nicht Druck ausgeübt werden. Hier soll vielmehr ein Bewusstsein wachgerufen werden für die wesentlichen Dinge im Leben und dafür, dass unser Leben endlich ist; unsere Zeit ist kostbar! „Kauft die Zeit aus!“ rät der Apostel Paulus (Eph 5,16). Im Evangelium sind wesentlichen Dinge im Leben verbunden mit dem Glauben. Sie ergeben sich aus dem Glauben, aus der Demut vor Gott und aus dem Vertrauen zu Gott hin. – Und das gibt es nicht einfach so, gratis oder automatisch. Nein, darum muss man sich bemühen. So wie eine Liebe füreinander sich auch bemühen muss, damit sie spürbar und erhalten bleibt. Ja, es geht auch darum, *Zeit für Gott* zu haben im Leben. Daraus wird das „Öl“, das man am Ende benötigt, um sicher hinüberzugehen durch die Nacht in die große Hochzeitsfeier. Und es ist keine Schwerarbeit. Mit Gottes Hilfe ist es leicht, Öl zu besorgen, wenn man es will.

Wenn wir heute an unsere Verstorbenen denken, dann soll uns diese Hoffnung erfüllen, dass da eine schöne Feier ist, die am Ende des irdischen Daseins wartet. Mit dem Zuspruch von Jesus Christus dürfen wir hoffen, dass unsere Heimgegangenen mitfeiern dürfen, dass Licht und Freude ihr ewiges Leben erfüllen. Da, wo wir einst selbst hoffen, mitzufeiern. Gott helfe uns dazu! – Amen.

Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

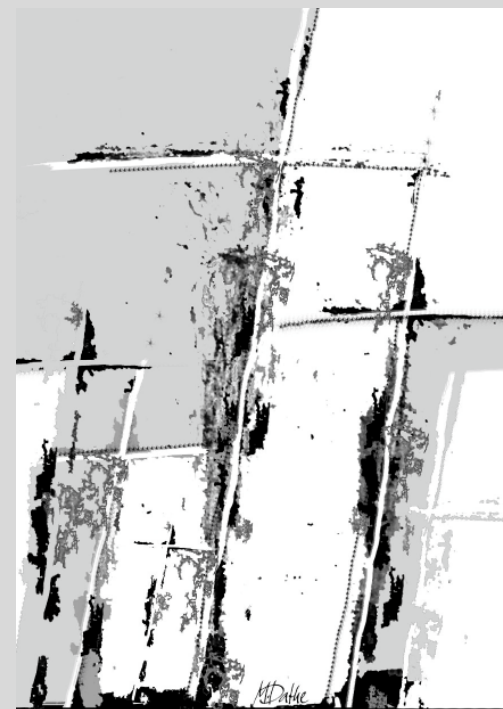
Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
 Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
 Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
Bilder: lizensiert durch gemeindebrief.de

Erreichbar: - persönlich
 - Tel. 0911/5180929
 - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



Ewigkeitssonntag, 23.11.2025



Lasst eure Lenden umgürtet sein
und eure Lichter brennen.

Lk 12,35

Unsere Kirche ist von Mai bis November 2025
aufgrund von Renovierungsarbeiten leider geschlossen.

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele vor der Kirche zum Mitnehmen.**
•••••

Predigt Mt 25,1-13

Ewigkeitssonntag I, 23.11.25

St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 10.30 Uhr

(m. Abendmahl)

Liebe Gemeinde!

(1. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.)

Wir sind angekommen am Ende unseres Kirchenjahres, am letzten Sonntag, dem Ewigkeitssonntag. Am Ende des Kirchenjahres öffnet sich der Blick in die Ewigkeit des Reiches Gottes, wozu wir – passend – später auch unserer Verstorbenen gedenken wollen. In unserer Glaubensvorstellung ist da kein „schwarzer Abgrund“ am Ende des irdischen Daseins; vielmehr ist uns ewiges Leben in der Verbindung mit Jesus Christus angesagt – Leben im Licht, in der Liebe und in ungetrübter Freude. Darauf sollen wir unsere Hoffnung setzen. Mit dieser verheißungsvollen Ansage sollen wir getröstet werden in unseren irdischen Tagen, die doch oft von leidvollen Erfahrungen durchzogen sind. Unsere Bemühungen in schwierigen Zeiten sollen Früchte tragen. Im 126. Psalm, den wir eingangs gesungen haben, klingt das so: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“ - Es wird sich lohnen, wenn wir auch dann noch unseren „edlen Samen aussäen“, wenn uns zum Weinen zumute ist. Der „edle Samen“ – das ist ein Bild für unsere tiefsten menschlichen Überzeugungen, die sich aus unserem Glauben heraus ergeben. Im Brief an die Epheser heißt es dazu: „Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.“ (6,9) Was das Gute im Sinne Gottes ist, wird im Brief an die Kolosser näher beschrieben: „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld“ (3,12) - Wie sehr braucht unsere Welt heute Menschen mit solcher Haltung, liebe Gemeinde ... ! *Wir* sind angefragt, *wir* sind aufgerufen, uns eine solche Haltung anzueignen und zu bewahren: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Wir sind aufgerufen, Gutes zu tun in einer Zeit, in der viele Menschen überfordert sind. So können wir dazu beizutragen, dass das Leben lebenswert bleibt und dass wir den noch vorhandenen Frieden in unserer Welt stark machen.

(2. Für das Öl des Glaubens beizeiten sorgen)

Im Mittelpunkt unserer Betrachtung steht heute das Gleichnis von den klugen und

den törichten Jungfrauen, das wir vorhin in der Evangeliumslesung gehört haben aus dem 25. Kapitel des Matthäusevangeliums (Vv.1-13):

1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. **2** Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. **3** Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. **4** Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. **5** Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. **6** Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! **7** Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. **8** Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. **9** Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. **10** Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. **11** Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! **12** Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. **13** Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Das Wesentliche ist hier die bevorstehende Hochzeitsfeier mit ihrer *Freude, die es zu erleben gilt*. Die Jungfrauen sollen den Bräutigam zu seiner Braut begleiten durch die Nacht und ihm den Weg sicher leuchten und dann mitfeiern. Um das mitzuerleben, ist die entsprechende *Vorbereitung* nötig, vor allem die Vorsorge für Öl in den Lampen. Es ist nicht klar, wann der Zeitpunkt sein wird, an dem der Bräutigam kommt. Das könnte auch bald sein, früher als gedacht. Daher besorgen die klugen Jungfrauen *beizeiten* den notwendigen Ölvorrat. Und so geschieht es dann auch, dass sie zum rechten Zeitpunkt vorbereitet und handlungsfähig sind – im Gegensatz zu den törichten Jungfrauen, die jetzt erst einmal Öl kaufen gehen müssen und damit nicht mehr rechtzeitig ankommen, keinen Einlass mehr finden zur Hochzeit.

Wir können uns aus dem Gleichnis heraus fragen, was denn dieses wichtige „Öl“ sein könnte, wenn wir es auf uns hin auslegen ... Die Ablehnung der klugen Jungfrauen, von ihrem Öl zu teilen, deutet darauf hin, dass hier jeder und jede sich das eigene notwendige „Öl“ *selbst* besorgen muss, nur selbst besorgen kann. Ist das womöglich der eigene *Glaube*? - Ja, wahrscheinlich. Man kann dazu auch sagen: das eigene *Vertrauen auf Gott*. - Ja, das muss jedermann *selbständig wagen*. Wenn es darauf ankommt, kann ich nicht vom Glauben eines anderen leben. Wenn es darauf ankommt, dann bin ich gefragt, dann ist mein Herz und mein Sinn gefragt. Wie will ich es halten mit Gott und seinen Zusagen? Kann ich IHN wirklich ernst nehmen für mein eigenes Leben? Will ich es wagen, *Jesus* ernst zu nehmen als gegenwärtigen Auferstandenen, der in meinem eigenen Körper wohnen will, in mir heilend wirken will? - Der Apostel Paulus bezeichnet unseren Leib als „Tempel des Heiligen Geistes“ (1 Kor 6,19). Es hängt wohl wesentlich davon ab, ob wir so einen Gedanken annehmen können und den Heiligen Geist tatsächlich bewusst einladen, *in uns* zu wohnen ...